

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

100 (30.4.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031652)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 100.

Donnerstag, den 30. April 1885.

XI. Jahrgang.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für die 2 Monate beträgt frei in's Haus geliefert 1,50 M., durch die Post bezogen 1,40 M. excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende 1,35 M.

### Die Expedition.

#### Tagesübersicht.

Berlin, 28. April. Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck im Reichskanzlerpalais zu einer Sitzung zusammen.

Dem Bundesrath ist ein Verordnungsentwurf zugegangen, wonach das Cautionsverhältnis der Zahlmeister bei dem Reichsheere in ähnlicher Weise geordnet wird, wie dies kürzlich bei der Marine geschehen ist. Die Cautions soll, wie die „National-Ztg.“ mittheilt, in Höhe von 2500 Mark geleistet werden.

Die „Germania“ erfährt aus Rom, daß Erzbischof Melchers auf Wunsch des Papstes nach Rom kommen wird, wo er von dem heil. Vater auf einen hohen Posten berufen werden und im kommenden Konfistorium den Purpur erhalten wird. Als Kandidat des heil. Stuhles für Posen gelte Graf Poniński, die preussische Regierung weigerte sich aber, bisher den Wunsch des Papstes zu erfüllen, und deshalb zögen sich die Verhandlungen in die Länge.

Die Gewerbeordnungscommission des Reichstages beschloß heute bezüglich der weiteren geschäftlichen Behandlung, zunächst die zweite Lesung des von der Verschärfung des Innungszwanges handelnden Theils des Antrags Ackermann vorzunehmen, und dann erst an den andern Theil, die Einführung des Befähigungsnachweises, heranzutreten. Die konservativ-klerikale Mehrheit setzte diesen Beschluß durch, um die Verschärfung des Innungszwanges gesondert an das Plenum und wenn möglich noch in der gegenwärtigen Session zu Stande zu bringen.

Die national-liberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat gestern einstimmig beschlossen, einen Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände, einzubringen, im Gegensatz zu dem Antrag Huene. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzent-

wurfs lauten: Die auf Grund des § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1879 auf Preußen entfallenden Summen sollen nur insoweit zu allgemeinen Staatszwecken verwendet werden, als sie den Betrag von 3 1/2 Monatsraten der Grund- und der Gebäudesteuer übersteigen. Der Betrag von 3 1/2 Monatsraten wird den Kommunalverbänden überwiesen; die Ueberweisung erfolgt an die Kreise (Land- und Stadtkreise), in der Provinz Hessen-Nassau an die Gemeinden (Gutsbezirke). Bis zum Erlaß eines die Verwendungszwecke endgültig regelnden Gesetzes sind die überwiesenen Summen zur Erfüllung solcher Aufgaben zu verwenden, für welche seitens der Land- und Stadtkreise die Mittel durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern oder durch directe Gemeindesteuern aufgebracht werden. In denjenigen Landkreisen, in welchen die überwiesenen Summen nicht Verwendung in der angegebenen Weise finden, können die nicht verwendeten Beträge unter Genehmigung der zuständigen Aufsichtbehörde durch Beschluß des Kreisraths verwandt werden: 1) zur Entlastung der Schul- bezw. anderen Kommunalverbände hinsichtlich der Schullasten, insbesondere auch zur Aufhebung und Verminderung des Schulgeldes in denjenigen Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen; 2) zur Gewährung von Beihilfen an die Ortsarmenverbände, insoweit nicht die Landarmenverbände dazu verpflichtet sind. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1886 in Kraft. Der nach diesem Gesetzentwurf zur Verwendung kommende Betrag würde auf etwa 20 Millionen Mark sich belaufen.

Zu englischen Unterhaus führte Gladstone am 28. bei der Behandlung der großen Creditforderung aus, daß die Forderung nicht zu gering sei und man zunächst erst am Anfang der militärischen Vorbereitung sehe. Es handelte sich nicht um einen augenblicklich vorliegenden oder in der nächsten Zeit bevorstehenden Krieg, und würde es schwer sein, den Grad der augenblicklichen Gefahr festzustellen. Wir haben an der ehrenhaften friedlichen Lösung gearbeitet und werden fortfahren, einen Krieg oder den Bruch mit Rußland abzuwenden, schlimmsten Falles aber soll uns die civilisirte Welt bezeugen können, daß wir Alles gethan, um den Krieg zu verhindern; die Ertheilung einer genaueren Information ist augenblicklich unmöglich. Rechnen Sie nicht zu sanguinisch auf ein günstiges Resultat, verzweifeln Sie aber auch nicht, daß die Vernunft und Gerechtigkeit nicht beiderseits die Oberhand behalten können. Hierauf giebt Gladstone eine historische Darlegung der Thatfachen.

Der Ausgangspunkt für England sei die Ehrenverpflichtung gegen den Emir, der durch sein Verhalten ein absolutes Recht auf Englands Beistand habe. Es sei deshalb ein Abgrenzungsplan zwischen dem Gebiet des Emirs und Rußlands entworfen. Die Ausführung desselben sei auf bedenkliche Hin-

dernisse gestoßen. Deshalb wurde mit Rußland am 17. März ein Arrangement getroffen, wobei Rußland einen Vorbehalt machte, den wir als in gutem Glauben erfolgt ansahen. Es handelte sich um eine in aller Form der Aufrichtigkeit getroffene Abmachung. Der Zusammenstoß am 30. März zeigte deutlich, daß seitens eines Theiles oder beider Theile durch Uebelwollen oder unglücklichen Zwischenfall die Abmachung nicht erfüllt wurde. Es sei Ehrenpflicht beider Mächte, festzustellen, wo der Fehler veranlaßt sei. Er hege volles Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit und Intelligenz unserer Officiere. Diejenigen, welche die Abmachung zum Scheitern brachten, müssen ihrer eigenen Regierung und anderen Mitcontrahenten als solche kenntlich gemacht werden. Die Untersuchung sei noch nicht ganz abgeschlossen, aber die bisher bekannten Thatfachen erzeugten einen ungünstigen Eindruck vom Verhalten der Gegenpartei. Die Ursachen des Zusammenstoßes sind vielleicht ungewiß. Gewiß aber ist, daß der Angriff seitens der Russen erfolgte und seitens Rußlands provocirt war. Es sei deshalb nothwendig Vorbereitungen zu treffen. Gladstone hofft, das Haus werde von der Vertagung der Berathung der Creditvorlage absehen, um den Anschein zu vermeiden, als herrsche im Parlament Unentschiedenheit. Das Variament werde bei voller Freiheit des Urtheils über das Verhalten der Regierung die Forderungen der Gerechtigkeit und Ehre bewilligen. So werden wir auch für Zwecke des Friedens arbeiten. Der Credit von 11 Millionen Pfd. Sterl. wird hierauf bewilligt.

„Daily News“ berichtet, die Regierung habe noch keine Bestätigung der Reuterschen Depesche, daß der Krieg unvermeidlich sei. Der Petersburger Correspondent des Blattes bestätigt eine Nachricht der „Independence“, der zufolge die Afghanen einen Sieg über die Russen erfochten und 1700 Russen getödtet hätten. Andere Morgenblätter sehen die Lage für unverändert, also sehr ernst an.

Nach der „Times“ unterliege es keinem Zweifel, daß das englische Cabinet als letzte versöhnliche Anstrengung vorgeschlagen habe, die Frage, ob der Angriff Komaroffs unprovocirt sei, einem unabhängigen Tribunal zu unterbreiten. Die Antwort Rußlands ist noch nicht eingetroffen. Die Ablehnung der letzten Vorschläge Englands werde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach sich ziehen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, v. Burchard, Dr. Lucius u. A.

Die Urlaubsgesuche des Abg. Leemann wegen Theilnahme am württembergischen Landtage und des Abg. v. Alten

### 44 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Eines Abends, als er eben im Begriff stand, zu dem Obristen von Birstein zu gehen, um demselben von der Erfolglosigkeit seiner Nachforschungen zu berichten, sah er plötzlich einen Mann an sich vorbeischießen, dessen Gesicht ihm durch die Haat ansah, mit welcher er sich von ihm abwandte. In der nächsten Minute hatte Henry ihn erkannt und auch gleichzeitig seinen Arm ersaßt.

Der Mann machte eine verzweifelte Anstrengung, sich loszureißen, aber er schloß sich von einem eisernen Schraubstock umklammert, und schon hatte Henry Delorme, der in ihm einen Diener Clemence Moreau's erkannte, denselben, welcher ihn bei jenem gemeldet hatte, einige Soldaten zu Hilfe gerufen.

„Führen Sie diesen Mann unverzüglich zum Obristen von Birstein, es ist der Genosse eines schweren Verbrechers“, sagte Henry Delorme.

Im Nu war Gaspar umringt und wurde gleich darauf abgeführt, gefolgt von einer ganzen Schaar von Kindern und Erwachsenen, die sich indessen ebenso schnell verließen. Eine Verhaftung war keine Seltenheit und man that gut, sich von einer solchen so viel wie möglich fern zu halten, um nicht auf die eine oder andere Weise mit in Gefahr zu kommen.

Henry Delorme folgte dem Gefangenen, sein Herz pochte in hörbaren Schlägen. Sollte hier der Zufall ihm endlich einen Fingerzeig gegeben haben?

Gaspar wurde sofort in das Gemach des Obristen geführt, und die Soldaten warteten vor der Thür, während Henry Delorme dem Gefangenen folgte, um die nöthige Aufklärung über seine Person geben zu können.

„Also Sie standen im Dienste des Lieutenant Moreau, eben zu jener Zeit, als Fräulein von Epignol aus dem Hause desselben verschwand?“ fragte Herr von Birstein dann. „Ich

erwarte prompte Antworten, sie allein werden im Stande sein, Ihr Strafmaß zu mildern, wenn Sie das Gesetz zu fürchten haben.“

Der Gefangene warf den Kopf zurück und blickte den Obristen mit frecher Miene an.

„Ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen und mich kümmerst die ganze Geschichte nicht. Ich weiß nichts.“

„Ah — Sie wissen nichts? Sehen Sie sich vor“, sagte Herr von Birstein. „Sie wissen wohl nicht einmal, daß Fräulein von Epignol in dem Hause des Lieutenant lebte.“

Gaspar bebann sich, aber er sah ein, daß ihm sein Leugnen nicht viel nützen würde, und er zog vor, sich zu decken. Lieutenant Moreau konnte ihm nicht viel anhaben, denn erst vor einer Stunde hatte er in Erfahrung gebracht, daß derselbe verhaftet und des Mordes verdächtig sei. „Den Namen der Dame, welche in dem Hause lebte, habe ich nicht erfahren“, sagte er dann. „Ich hielt sie für eine Verwandte meines Herrn, und dieser nannte sie Barbe.“

„Barbe!“ murmelte Henry Delorme, und es lag ein leidenschaftlicher Schmerz in dem einen Worte.

Herr von Birstein setzte Gaspar nun kurz auseinander, was man von ihm erwarte. Daß Fräulein von Epignol zu ermorden versucht und in's Wasser geworfen sei, wisse man von Augenzeugen, und ebenso, daß man sie gerettet habe. Nun wolle er aber wissen, was von dem Momente an aus ihr geworden, als sie in das Haus und den Kellerraum zurückgeschleppt worden sei.

Gaspar zitterte am ganzen Leibe, und Herr von Birstein erkannte ganz genau, daß er den rechten Ton angeschlagen habe. Die als Thatfache ausgesprochene Vermuthung war die richtige und hatte Gaspar gewarnt, nicht zu versuchen, irgend etwas zu verheimlichen. Dennoch bedurfte es einer abermaligen Aufforderung von Seiten des Obristen, ehe er zu erzählen begann.

„Sie hätten das Fräulein in jenen Kellerraum gebracht — er allein — der Lieutenant habe sich gefürchtet. Es war auch nicht die Absicht gewesen, das Fräulein zu tödten, und

er habe ihm trockene Kleider, die der Herr selbst ausgesucht, auch Betten und Speise und Trank gebracht. Dennoch habe sie am Morgen wie todt gelegen, ja, er hätte mit gutem Gewissen beschwören können, daß sie schon todt gewesen sei.“

Sein Herr aber sei bei dem Anblick des Fräuleins so erschrocken gewesen, daß er gar nicht habe wieder zu Worte kommen können. Erst gegen Abend hatte er ihm gesagt, daß er unter allen Umständen in der folgenden Nacht die Leiche begraben müsse, da er ihre Anwesenheit im Hause nicht ertragen könne. Er gab ihm eine Rolle Gold und versprach ihm mehr, wenn die Arbeit gethan sei. Gaspar hatte sich aber gefürchtet, den Auftrag auszuführen, zuerst verschob er es von einem Tage zum andern, bis er sich gefaßt, daß es nun geschehen müsse. Dann trank er sich Muth und war in den Keller hinabgestiegen.

Er hatte das Fräulein nicht mehr vorgefunden, wohl aber die Entdeckung gemacht, daß sie sich umgekleidet hatte. Dadurch war der anfänglich in ihm aufsteigende Verdacht, daß der Lieutenant selbst die Leiche fortgeschafft habe, beseitigt und außerdem sah er, daß das Schloß von innen abgebrochen war.

Nun bemächtigte sich seiner doch eine gewisse Angst. Er zog es vor, seinen Herrn zu verlassen, ehe es zu einer Entdeckung kam, und sagte demselben, daß er nach Amerika zu gehen gedente. Der Lieutenant hatte sich hiermit sehr einverstanden gezeigt, er bezahlte ihm seinen ausbedungenen Lohn und dann waren sie von einander gegangen.

Henry Delorme war während dieser Mittheilungen gleichsam zu neuem Leben erwacht. Seine Wangen röthete sich mehr und mehr, und auch in Herrn von Birstein's Zügen prägte sich deutlich die wieder erwachte Hoffnung aus.

Wenn man den Worten dieses Menschen Glauben schenken konnte, so war Barbe ohne Zweifel ihrem Gefängnis entflohen, und dann würde man sie früher oder später auch noch entdecken.

Herr von Birstein ließ den Gefangenen vorläufig zur weiteren Untersuchung abfahren und ihn scharf bewachen, denn

Familienverhältnisse und Vornahme einer Bade- und Brunnenkur werden als nicht ausreichend motiviert abgelehnt.

Die zweite Verathung der Zolltarifnovelle wird fortgesetzt und die beantragte Erhöhung des Eingangszolles auf Richte von 15 auf 18 M. ohne Diskussion genehmigt, ebenso die Positionen Cacao, Kraftmehl und Reis zur Stärkefabrikation. Der Zoll auf Kraftmehl wird von 6 auf 9 M., für Nudeln, Maccaroni auf 10 M. erhöht.

Bezüglich des Antrages des Abg. Freiherrn v. Frankenstein wegen Gewährung einer Exportbonifikation für Konfitüren, Zuckerwerk und Cacaopräparate beantragt die Tarifkommission Ueberweisung an die Reichsregierung zur Berücksichtigung mit dem Ersuchen, ihrerseits nach Abschluß der im Gange befindlichen Untersuchungen mit Vorschlägen zur Regelung der Sache vorzugehen.

Ueber die von der Kommission beantragte Erhöhung des Zolles für Reis zur Stärkefabrikation von 1,20 M. auf 3 M. (die Vorlage verlangt 2 M.) erhebt sich eine kurze Diskussion, in welcher der Geh. Rath v. Pochhammer sich im Wesentlichen mit dem Kommissionsvorschlag einverstanden erklärt, während die Abgg. Dr. Möller (fr.) und Brömel (fr.) sich gegen die Erhöhung erklären, weil die Stärkeindustrie den erhöhten Zoll nicht tragen könne. Letzterer beantragt, es bei den gegenwärtigen Tariffüssen zu belassen. Die Abgg. Robbe und Frhr. v. Landsberg-Steinfurt empfehlen die Anträge der Kommission, die demnächst vom Hause angenommen werden.

Es folgt die Nr. 9 des Tarifs „Drogen“. Die Vorlage beantragt einen Zoll b. für Ultramarin 15 M., c. Wachholderöl, Rosmarinöl 12 M., d. Zündhölzer und Zündkerzen 10 M., e. Oxalsäure und oxalsaures Kali 8 M., f. Desfirniß 6 M., g. Negfali, Negnatron 4 M.

Unter h. Mann, Buchdruckerfchwärze, Chloralkali 3 M. hat die Kommission eingefügt: „Barbitweiß“. — Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Als neue Nummern hat die Kommission eingefügt: n) Superphosphate 50 Pf. (bisher frei). o) Strontianpräparate 2 M. (ebenfalls bisher frei).

Geh. Rath Thiel erklärt sich im Interesse der Landwirtschaft gegen die Besteuerung der Superphosphate, ebenso der Abg. Dr. Vuhl, welcher darauf verweist, daß Superphosphate außerordentlich verschiedenartig seien und daß diese Verschiedenartigkeit nur Verwirrungen hervorzurufen würde.

Abg. Merbach (Nchsp.) befürwortet den beantragten Zoll, indem er die Ueberzeugung ausdrückt, daß derselbe den Preis der Superphosphate nicht steigern werde und daß die Schwefelsäureindustrie des Schutzes dringend bedürfe.

Abg. Dirichlet bezeichnet diese letzte Behauptung als durchaus unerwiesen. Der Zoll wird die schon nothleidende Landwirtschaft erheblich belasten, indem er ihr ein wichtiges, gerade auch für die Rapskultur, die man jetzt so sehr zu fördern bestrebt ist, nothwendiges Düngungsmittel vertheuere.

Abg. v. Landsberg befürwortet die von ihm beantragte Zollerhöhung auf Strontianpräparate als dringend erwünscht zum Schutze einer noch jungen und entwicklungsfähigen Industrie.

Abg. Graf v. Hode bittet, die Vorschläge der Kommission und des Herrn v. Landsberg abzulehnen. Der Strontian kommt sehr selten, bei uns nur in Westfalen, und auch dort nur in überaus geringer Menge und für den Bergbau in sehr schwierigen Lagen vor. Er ist ferner vorhanden in Sicilien und in Schottland in der Form des Celestin als eine Verbindung des Strontians mit Schwefelsäure. Des westfälischen Strontians, einer Verbindung des Strontians mit Kohlen säure, haben sich einige Fabriken zur Entzuckerung der Melasse auf Grund eines patentirten Verfahrens bemächtigt und infolge davon sind die westfälischen Gruben aufgeblüht. Die Verträge mit den Besitzern sichern diesen Fabriken und denen, die die Patente von ihnen nehmen müssen, den Bezug des Strontians in sofort verwendbarer Form, während der Celestin erst einer Umänderung bedarf. Diesen Fabriken, die jetzt den Ring bilden, wird aber ihr Monopol geradezu gesichert, wenn die übrigen durch einen Zoll auf das Material verhindert werden, von diesem Verfahren Gebrauch zu machen.

Nach längerer fortgesetzter Discussion wird der Kommissionsantrag angenommen.

es war ein kostbarer Fang, den man in ihm gemacht hatte. Die Nachforschungen nach Barbe von Epignol wurden mit vermehrtem Eifer betrieben, und da man den Weg der Deffentlichkeit betrat, dieses Mal mit Erfolg.

Eines Morgens meldete sich beim Obristen eine Dame, die ihm Auskunft über die junge Dame zu geben wünschte, nach welcher man forschte. Mit zitternder Ungebuld erwartete der Obrist den Eintritt der Gemeldeten. Es war eine Frau, ihrer Kleidung nach zu urtheilen, den besseren Ständen angehörig; aber auch in ihrer ganzen Erscheinung gab sich die gebildete Frau zu erkennen.

„Ich bin die Wittve des Kriegskassen-Intendanten Jouvillé“, begann sie, sich einfühend, „und glaube in der Lage zu sein, über jene Dame Auskunft ertheilen zu können, obschon sie mir niemals ihren Namen genannt hat. Die Beschreibung des Fräuleins von Epignol paßt genau auf das junge Mädchen, welches in der angebotenen Zeit eines Morgens von meinem Sohn ohnmächtig am Wege gefunden ist. Es hat den Anschein gehabt, als ob das arme, kleine Ding verfolgt würde, und es ist mit einem Angstschrei zu den Füßen meines Sohnes niedergesunken, der sie dann in mein Haus getragen hat. Sie ist nun seit einigen Wochen bei mir, hat sich aber standhaft geweigert, irgend welche Auskunft über ihre Person zu geben. Herr von Birstein, ist die Dame eine Verwandte von Ihnen?“

„Nein, Madame Jouvillé — es ist das Kind eines verstorbenen Freundes, das auf unglückliche Weise in die Hände eines Schurken gerathen ist.“

„Das erleichtert mir meine Mission, Herr von Birstein, obschon ich Ihren armen Freund beklage.“

„Die Eltern der Unglücklichen sind beide todt“, sagte Obrist von Birstein. Nur eine alte Großmutter von ihr lebt noch, und ich habe allen Grund, anzunehmen, daß diese nicht großen Antheil an dem Schicksal ihres Enkelkinds nimmt — ja, gewissermaßen das Unglück desselben verschuldet hat.“

„So bleibt den Eltern jedenfalls ein herber Schmerz erspart“, entgegnete die Dame wehmüthig. „Herr von Bir-

Die Kommission schlägt ferner vor, die Anmerkung zu dieser Position dahin zu erweitern, daß Muskatnüsse zur Herstellung von Muskatbalsam und Thee zur Theinfabrikation, amtlich denaturirt, unter Zollkontrolle auf Erlaubnißschein zollfrei eingehen sollen.

Die Anmerkung wird in der vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Endlich beantragt die Kommission folgende Resolution: Den Bundesrath zu ersuchen, über Umfang und Art des Handels mit pharmaceutischen Specialitäten Ermittlungen anzustellen und geeignete Vorschläge zur Beseitigung der mit diesem Handel verbundenen Schädigungen des Publikums zu machen. Auch dieser Antrag gelangt ohne weitere Debatte zur Annahme.

In der Position „Thonwaaren“ beantragt die Kommission entsprechend der Regierungsvorlage, „feuerfeste Steine“ mit 0,50 M. Zoll (bisher zollfrei), und Schmelztiegel, Muffeln, Kapseln, feuerfeste Röhren und Platten mit 2 M. Zoll (bisher 1 M.) zu belegen.

Auch bei dieser Position gelangen die Kommissionsanträge unverändert zur Annahme.

Schließlich kommen zwei Anträge des Abg. Merbach und des Abg. Gehlert zur Verhandlung, welche beide eine Erhöhung des Zolles für Krausendracht herbeiführen wollen, da aber der Kommissar des Bundesraths, Geheimrath Mosler, erklärte, daß der Regierung von keiner Seite bisher die Nothwendigkeit einer Erhöhung dieser Zollposition bekannt geworden sei, so wurden beide Anträge zurückgezogen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

## Marine.

Wilhelmshaven, 29. April. Gestern Nachmittag halb 4 Uhr, nach der Vormittags vorhergegangenen Seetalarbesichtigung durch Se. Excellenz den Chef der Marineleitung der Nordsee, Vice-Admiral Graf v. Monts, hat S. M. Kreuzerfregatte „Augusta“, 10 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Gledien, mit den Abtheilungskommandos für S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau“, Kreuzer „Albatros“, Kanonenboot „Hyäne“ — welche gleichzeitig die Besatzung der „Augusta“ bilden — sowie mit Ausstüßungs- u. Gegenständen für die vorgenannten Schiffe, die hiesige Röhde verlassen und ist zum Antritt der Reise nach Australien u. in See gegangen. „Augusta“ wird voraussichtlich im Spätherbste d. J. nach der Heimath zurückkehren.

S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“, Kommandant Kapitän z. S. Stempel, ist nach einer thätigen Uebungsfahrt gestern Nachmittag aus See zurückgekehrt und auf hiesiger Röhde zu Anker gegangen.

S. M. Aviso „Pommern“ hat heute Mittag den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen.

Kiel, 28. April. S. M. Panzerschiff „Hansa“ ging heute Vormittag in See, um eine 8 Tage währende Uebungs-fahrt anzutreten. — S. M. Transportdampfer „Rhein“ wird zum 18. Mai zu Versuchszwecken in Dienst gestellt.

S. M. Kdt. „Cyclop“ Commandant Capt.-Lt. Stubenrauch, ist am 27. April cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 1. Mai cr. die Reise fortzusetzen.

## Sokales.

\* Wilhelmshaven, 29. April. In vergangener Nacht ist wieder einmal recht grober Unfug in unserer Stadt verübt worden. Der an der westlichen Front des „Großen Hauses“ in der Roonstraße befestigt gewesene Schaufenster des Photographen W. ist Nachts gegen 1 Uhr von Unfugstiftern gewaltsam herabgerissen und zertrümmert worden. In diesem Fall ist man den Thätern auf der Spur, denn sie sind erfaßt worden; es sollen 3 Herren gewesen sein, welche einen kleinen Hund bei sich führten, und zwar 3 Herren, die vermöge ihrer Lebensstellung für derartige grobe Ausschreitungen besonders scharf bestraft werden müßten, was sich nur rechtfertigen ließe. Andere Unholde — möglicherweise auch dieselben — haben ferner das Innere des vor Thor 8 an der Schwimmbrücke stehenden Schilderhauses recht dick mit Theer ausgeschmiert, auch die im Häuschen hängende Instruction zerrissen. Möchte es gelingen, auch diesen Frevel an den Urhebern gehörig zu ahnden!

\* Wilhelmshaven, 29. April. Der berühmte Gedankenleser und Antispiritist Hr. Cumberland wird bereits am nächsten Dienstag den 5. Mai im Kaiserpalast hier selbst eine Seance abhalten. Cumberland hat bekanntlich viele Nachahmer gefunden, doch kein Einziger derselben hat seine Sicherheit im Gerathen und Auffinden verborgener Gegenstände erreicht,

dem jungen Mädchen sind vielleicht nur noch wenige Lebensstage beschieden.“

Der Obrist erschrak nicht, aber er mußte an Henry Delorme denken und ein schmerzlicher Seufzer entschlüpfte seinen Lippen. Soviel war ihm längst klar geworden, daß Barbe von Epignol die erste zärtliche Neigung seines jungen Freundes besessen hatte. Für Barbara war der Tod der einzige Ausweg, ihr den Frieden wieder zu geben, wenn sie diejenige war, als welche Henry Delorme sie ihm geschildert.

„Herr von Birstein“, unterbrach Madame Jouvillé seine Betrachtungen, was gedenken Sie zu thun? Ich erwarte Ihre Befehle.“

„Wünschen Sie, daß Fräulein von Epignol ihr Haus verläßt, Madame?“

„Gewiß nicht, Herr von Birstein. Wenn die Verwandten des Fräuleins sie nicht zurückfordern, so soll Niemand sie stören, bei mir ihren letzten Seufzer auszuhuchen.“

„Madame, ich sage Ihnen meinen Dank für Ihren Großmuth. Sie haben in dieser Stunde einen Stein von meinem Herzen gewälzt, wünschon ich für meinen jungen Freund einen anderen Ausweg gewünscht hätte.“

Der Obrist theilte Madame Jouvillé unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit Alles mit, was Henry Delorme ihm über Barbe's Vergangenheit und seine Beziehungen zu ihr gesagt hatte. Der Name Delorme war Madame Jouvillé bekannt, die Fremde hatte ihn wiederholt im Schlafe ausgesprochen.

„Madame, bereiten Sie Fräulein von Epignol darauf vor, daß Henry Delorme in diesen Tagen kommen wird, sie zu besuchen; ich glaube, es wird dem armen Jungen ein Trost sein, sie noch einmal im Leben zu sehen und vielleicht — ist es auch ihr ein solcher, denn ich glaube, sie hat ihn einmal sehr geliebt, und wäre nicht jene furchtbare alte Frau gewesen, so würde Ihnen gewiß ein günstigerer Stern geleuchtet haben.“

Nach einigen weiteren Verabredungen verabschiedete sich Madame Jouvillé noch im Laufe des Tages Botenschaft zu

ebenfowenig ist er von Nebenbuhlern entlarvt worden, namentlich der früher hier aufgetretene Bellini marktjüdisch ansprochante. Hr. Cumberland soll nach allen Berichten dem Gegensatz zu letzterem ein Gentleman im wahren Sinne des Wortes sein. Voraussichtlich wird seine „antispiritistische Sitzung“ hier vielen Zulauf finden.

Wilhelmshaven. Von Interesse ist folgende richterliche Entscheidung: Ein Ehemann klagte gegen seine Frau die Ehescheidung, weil sie ihn böswillig verlassen hatte; die Klage wurde jedoch abgewiesen. Die Verklagte setzte nämlich die Ehescheidungsklage den Einwand von Mißhandlungen entgegen, die sie von ihrem Ehemann erlitten, und wollte allein deren Zufügung veranlaßt sein, ihn zu verlassen. Unter Umständen, welche das Leben oder die Gesundheit in Gefahr setzen, sind nicht nur solche zu verstehen, welche bleibend und theilweise Folgen für die Gesundheit des Gemüths haben, sondern auch solche, die lebens- oder gesundheitsgefährliche Folgen nach sich ziehen können. Daß Faustschläge, Gesticht, sowie Mißhandlungen, die ein Mann seiner Frau durch Schläge mit einem Stock zufügt, welche sichtbare Spuren auf deren Rücken zurücklassen, zur Kategorie von Mißhandlungen gehören, welche die Gesundheit der Frau in Gefahr setzen geeignet sind, kann vernünftigerweise keinem Zweifel unterliegen. Wegen derartiger Mißhandlungen hat die Frau einen rechtmäßigen Grund zur Entfernung von dem Manne gehabt. Sie hat auch vom Ehegericht zum Getrenntleben von ihm während des Scheidungsprozesses nachdrücklich die Erlaubniß erhalten, und ergibt sich daraus von selbst, daß sich die Verklagte der böswilligen Verletzung ihres Mannes durch Nichtbefolgung des richterlichen Mandats nicht schuldig gemacht hat.

† Belfort, 29. April. Vom 1. Mai ab wird sich die selbst mit behördlicher Genehmigung der Schornsteinfegermeister Sandfuchs aus Feber niederlassen.

† Belfort, 29. April. Für Herstellung des neuen Schulgebäudes ist dem Unternehmer Hrn. Meinde der Zuschlag erteilt worden. Das Gebäude soll bis 1. August fertiggestellt sein.

† Bant, 29. April. Der hiesige Männer-Turnverein „Vorwärts“ beschloß in seiner letzten Generalversammlung sich an der Fahnenweihe des benachbarten Turnvereins Wittmund am nächsten Sonntag zu betheiligen. Wie zu hören, werden recht viele Mitglieder an dieser Feier teilnehmen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustädtdödens. Für die hiesige Gegend fand gestern die Stierföhrung statt, der 11 Stiere zugeführt waren. 5 Stiere wurden angeköhrt, und zwar 1 Stier des Landwirths Borgen, 1 Stier des Landwirths Gzard, 1 Stier der Wittve Mustert und 2 Stiere des Landwirths Schoneboom.

G. Giddens. Im hiesigen gräflichen Schlosse werden im Laufe dieses Jahres verschiedene Reparaturen vorgenommen, welche eine bedeutende Summe Geldes erfordern. Die Schloßgräben hier selbst werden mittelst eines Baggers, welcher der Firma Feuerloh angekauft worden, geräumt. — Bei dem Landwirth Schoneboom zu Tichelboe fand gestern ein Kälberfest statt, auf der das Hornvieh mit recht hohen Preisen bezahlet wurde. Ein Stier, welcher im vergangenen Jahre mit 150 Mark prämiirt wurde, ist von den Landwirthen zu Markt und Hebrighausen für die enorme Summe von 715 M. angekauft. Hierzu kommt noch die Zuschlagsgebühr von 5 Pf. so daß also das Thier auf ca. 750 M. zu stehen kommt.

SS Gchel. Der Landwirth B. hier selbst hat dem Müllermeister J. Evers für die Wohngebäude, die Mühle und eine Ländereien 16,500 M. geboten. Der Zuschlag ist nicht erteilt und wird daher ein zweiter Verkaufstermin anberaumt werden.

—k. Schortens, 28. April. Am letzten Sonntag verabschiedete sich hier unser in den Ruhestand tretender Organist Hr. Eilers von seinen Schülern und der Gemeinde. Hr. E. hat eine 49jährige Dienstzeit hinter sich von welcher er die letzten 12 Jahre hier recht segensreich wirkt hat. Es war darum zu seinem Abschied eine feierliche und sinnige Feier veranstaltet worden, an welcher sich die Gemeinde

bringen, ob sie in der That Barbe von Epignol beherzigt und ob diese Verlangen trage, Henry Delorme noch einmal vor ihrem Tode zu sehen.

Herr von Birstein wollte den jungen Mann nicht auf die gemachte Entdeckung vorbereiten, bis er Gewißheit hatte, daß Barbe gefunden sei. Er sollte nicht lange warten, noch am Nachmittag desselben Tages sandte Madame Jouvillé Nachricht, daß Fräulein von Epignol gefunden sei aber auf das Bestimmteste weigere, irgend einen Menschen aus ihrer Vergangenheit, und am allerwenigsten Henry Delorme zu sehen.

Als dieser von den Vorgängen in Kenntniß gesetzt wurde fand er Barbe's Wunsch begreiflich, aber es schmerzte ihn dennoch, daß sie ihn nicht einmal vor ihrem Tode sehen durfte. Vielleicht wäre es doch ein Trost, eine Beruhigung gewesen, Jemanden bei sich zu haben, der sie liebte, und bis in den Tod treu geblieben, obschon er sie eines Verbrechens von sich gewiesen, weil die Pflicht es ihm gebot. Nun geschicks des Todes hatte er die Beruhigung, ihr zu sagen, daß er sie liebe, daß sein Glück mit ihr begraben werde, vielleicht — vielleicht hätte diese Versicherung ihr dennoch Lächeln entlockt.

Aber Barbe von Epignol wollte nichts mehr sehen, sie mit der Vergangenheit im Zusammenhang stand. Sie sah den Tod herannahen und er erschien ihr nicht als ein thöneres Gerippe mit einer Sense, sondern als ein Engel, der ihr die Palme des ewigen Friedens reichen würde. Sie sollte ihr die Welt, die so hart und erbarmungslos an sie gehandelt hatte? Sie war ein ahnungsloses Kind gewesen und der Sturmwind brauste daher, das schwarze Häutchen zu knicken.

Als Madame Jouvillé die Frage an sie richtete, ob die Tochter des Marquis von Epignol sei, war sie antwortend erschrocken gewesen, aber dann hatte sie es lächelnd bejaht.

(Fortsetzung folgt.)

mitglieder wie die Schüler beteiligten. Als Andenken ver-  
ehrte die Gemeinde dem Scheidenden ein werthvolles Thee-  
Service. Se. Königl. Hoheit der Großherzog sandte ihm das  
Ehrenzeichen 1. Klasse.

**C. Barel, 29. April.** Nachdem in voriger Woche von  
der Wilhelmshavener Operettengesellschaft „Nanon“ und „Der  
Waffenschmied“ mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht,  
folgte gestern „Der Seefahrer“. Das Haus war vollständig  
ausverkauft und ist die Vorstellung brillant ausgefallen. Die  
Eleganz der Kostüme ließ nichts zu wünschen übrig. Am  
Donnerstag folgt als letzte Vorstellung der allbekannte „Bettel-  
student“ und wird die Beteiligung sicher eine außerordent-  
liche sein.

**Oldenburg, 28. April.** Folgende heitere Desertionsge-  
schichte mit tragi-komischem Ausgang wird der „Old. Ztg.“  
von einem Augenzeugen wie folgt geschildert: Am Sonntag  
Abend mit dem um 8 Uhr 15 Min. von Wilhelmshaven hier  
eintreffenden Personenzug war ein Marinesoldat mitgenommen,  
welcher gleich nach dem Aussteigen noch auf dem Perron von  
einem höheren Marine-Offizier angehalten worden und dann  
dem dienstthuenden Gensdarm als Arrestant übergeben wurde;  
derselbe hatte sich ohne Urlaub aus der Garnison entfernt.  
Das verblüffte Gesicht des nach so kurzer Freiheitsdauer bereits  
wieder festgenommenen kann man sich leicht vorstellen. Der  
betreffende Soldat soll übrigens bereits zwei Mal desertirt  
gewesen sein.

**Bremen.** Herr Direktor Angelo Neumann wird, wie  
Berliner Blätter übereinstimmend melden, nun doch noch das  
Prager Landestheater übernehmen. Die lange schwebenden  
Verhandlungen haben, verlässlicher Mittheilung zufolge, zu  
einem für Angelo Neumann angenehmen und ehrenvollen Ab-  
schlusse geführt. Mit der letzten Aufführung des Wagner'schen  
Musikdramas „Die Götterdämmerung“ wird sich der Genannte  
vom hiesigen Publikum verabschieden, um bereits am Freitag  
nach seinem neuen Wirkungskreise abzureisen.

### Vermischtes.

— In Königsberg i. Pr. ist eine Strife unter den  
Tischlergesellen ausgebrochen, weil die Meister die verlangte  
Lohnerhöhung nicht bewilligen wollen. Am 27. d. haben 800  
Tischlergesellen die Arbeit niedergelegt und wird bereits in  
den Fachblättern die Collegenchaft gebeten, den Zuzug ab-  
zuwenden.

— Arbeiter des Gefängnisses in Sangerhausen waren  
damit beschäftigt, bei dem Schlichter Wolff einen Birnbaum  
auszuroden, als sie auf eine große Anzahl Münzen, zu-  
meist aus Gold geprägt, stießen und im Ganzen etwa 150  
Stück im Werthe von 6000 Mark herausgruben. Die  
Münzen, darunter auch Ducaten der Reichsstädte Frankfurt  
und Nürnberg, ebenso ausländische, tragen zum größten  
Theil die Jahreszahl 1635, jedoch fanden sich auch solche  
von 1503—1678. Man entdeckte darunter recht seltene  
Stücke.

— Eine Rabenmutter stand am Freitag in der Person  
der Tagelöhnerin Barbara Schaffhöck vor dem Strafgericht  
zu Korneuburg. Sie war beschuldigt, durch fortgesetzte Miß-  
handlungen ihres dreijährigen Kindes, insbesondere dadurch,  
daß sie dasselbe auf einen mit glühenden Kohlen gefüllten  
Topf setzte, den Tod des Kindes verursacht zu haben. Die  
Angeklagte wurde schuldig erkannt und zu 12 Jahren schweren  
Kerkers verurtheilt.

— (Lawinstürze in Island.) Die letzte Post bringt  
betäubende Nachrichten aus Seydisfjord, einer der Haupt-  
stationen der norwegischen Heringsfischer. Am 18. Februar  
Morgens stürzte während eines rasenden Schneesturmes von  
dem steilen Felsen „Bjölfur“ eine mächtige Lawine herab,  
wälzte sich über den mittleren Theil der Stadt Seydisfjord  
und vernichtete Alles, was sie auf ihrem Wege traf. 15  
Bohnhäuser, 2 Magazine, eine Menge Fischerhütten und  
eine große Anzahl Fischerboote wurden fortgerissen und voll-  
ständig zerstört. Leider sind auch 24 Personen bei dieser Ka-  
stastrophe umgekommen. Kolossale Lawinen sollen übrigens noch  
auf verschiedenen Stellen im vergangenen Winter herabgestürzt  
sein; am Mönssjord wurde durch eine Lawine ein Bauernhof  
vollständig zerstört, wobei 3 Personen getödtet wurden. Seit  
dem Jahre 1824 soll kein so strenger Winter, wie der ver-  
gangene, an der Ostküste von Island geherrscht haben.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 1 U. 24 Min. Nachm. 1 U. 48 Min.

### Submission.

Die Arbeiten zum Abbruch der  
Bootsbau-Werkstatt auf der Bau-  
Weist hieselbst sollen im öffent-  
lichen Verfahren zum Verding ge-  
stellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf  
**Sonnabend,**  
**den 2. Mai d. J.,**  
**Nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der  
Hafenbau-Kommission Termin an-  
beraumt, zu welchem Angebote mit  
der Aufschrift:

„Abbruch der Bootsbau-Werkstatt“  
portofrei und versiegelt an uns  
einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preis-  
verzeichnis liegen im Vorzimmer  
unserer Registratur zur Einsicht  
aus, auch können Abdrücke gegen  
0,15 Mk. für den Bogen und  
gegen 0,60 Mk. für ein vollstän-  
diges Exemplar von unserer Re-  
gistratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 25. April 1885.  
Kaiserliche Marine-Hafenbau-  
Kommission.

### Bekanntmachung.

Am  
**Montag,**  
**den 4. Mai d. J.,**  
**Vorm. 10 Uhr,**

sollen im Bureau des unterzeichneten  
Depots, Hafenkaserne Stube Nr. 91,  
56 Paar schllederne langschäf-  
tliche Stiefel, sowie 3 Unter-  
hemden und 99,3 m weißer un-  
geköppter Molton  
öffentlich an den Meistbietenden  
verkauft werden.

Wilhelmshaven, 26. April 1885.  
Kaiserliches Kleider-Depot.

### Auktion.

Im Auftrage wird Unterzeichneter  
am **Freitag, 1. Mai d. J.,**  
**2 Uhr Nachm.,** im Gänther's-  
chen Lokale, Neustraße 2 hier, fol-  
gende Sachen, als:

1 Sopha, 2 Sophasche, 1 mah.  
Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 2  
Kommoden, 1 Küchenschrank, 2  
do. Tische, 2 Nähtische, 4 Spiegel,  
1 Tisch mit Marmorplatte, 1  
Bücherbrett, 5 Bettstellen mit Ma-  
trazen (wovon 2 Kinderbettstellen),  
9 Silber, div. eis. Tische, Bänke  
und Stühle, 6 neue Kinderwagen,  
1 Regulator, 1 Zimmererkrise mit  
div. Handwerkzeug, 1 neue Wasch-  
maschine, Waschbalken, Eimer,  
Porzellan- und Glasachen, sowie  
sämtliches Haus- und Küchen-  
geräth u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baar-  
zahlung verkauft.  
Es wird bemerkt, daß sämtliche  
Sachen sehr gut sind.

Wilhelmshaven, 28. April 1885.  
Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Dem Schornsteinfegermeister  
Sandfuchs zu jeder ist gestattet

worden, seinen Wohnsitz am 1. Mai  
d. J. nach Belfort zu verlegen.

Zever, 27. April 1885.  
Großherzogl. Oldenburg. Amt.  
J. B.:  
Dittmann.

### Submission.

Die Lieferung und Herstellung  
der **Entwässerungsanlagen**  
zu Sedan, bestehend aus einer  
ca. 240 m langen Rohrleitung mit  
den erforderlichen Sammelfasten  
und Kasten, sowie die Erdarbeiten  
sollen im Wege der Submission  
vergeben werden und ist Termin  
hierzu auf

**3. Mai d. J.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
in **Siems** Gartenhaus angelegt,  
wofelbst, wenn möglich, der Zuschlag  
gleich erfolgen soll.

Die Bedingungen liegen ebenfalls  
dieselbst zur Einsicht aus.

**Die Commission.**

Unterzeichneter wünscht den Bau  
eines **Wohnhauses** nebst **Stal-  
lung** an der Ankerstr. in Belfort  
in öffentlicher Submission zu ver-  
geben.

Zeichnungen, Bedingungen und  
Kosten-Anschlag sind beim Re-  
staurateur **C. Schulz** in Belfort zur  
Ansicht der Submittenten ausgelegt,  
wofelbst am **4. Mai d. J.,**  
**Abends 7 Uhr** im Beisein der  
etwa erschienenen Submittenten die  
Offerten geöffnet werden und wird  
an diesem Tage dem Mindestforderer  
den Zuschlag erteilt werden.  
**J. Schwertz,**  
Schmied.

### Auktion.

In Folge Auftrags werde ich am  
**Donnerstag, d. 30. d. M.,**  
**Nachm. 2 Uhr**

beginnend, im Saale des Herrn  
Restaurateur **Günther** hieselbst  
Neustra. 2, folgende Sachen und  
zwar:

2 Kleiderschränke, 4 Sophas,  
4 Sophasche, 1 Schreibpult,  
1 Waschtisch, 3 einschläfliche  
Bettstellen mit Sprungfeder-  
matrazen, 2 zweischläfliche Bett-  
stellen mit Sprungfedermatrazen,  
2 eiserne Bettstellen, 2 Bett-  
stellen ohne Matraxe, 3 voll-  
ständige gute Gestell-Betten,  
1 mahag. Kommode, 1/2 Dbd.  
Wiener Stühle, 1 Dbd. andere  
Stühle, 8 Silber, 1 Spiegel,  
1 Küchenschrank, 2 Hängelampen,  
2 Kuppellampen, 2 Kanonen-  
öfen mit Rohr, 1 kleine Wand-  
uhr mit Wecker, 1 neue Tasch-  
uhr, 1 messingener Eierkocher,  
**1 Parthie Cigarren und  
Zabak, 1 Nähmaschine,**  
fast neu, und verschiedene an-  
dere Sachen,

Öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Baarzahlung verkauft, wozu Kauf-  
liebhaber eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, 28. April 1885.

**Rudolf Laube,**  
Auktionator.

### Verkauf.

Der Handelsmann **Nordmann**  
aus Marx läßt am

**Donnerstag,**  
**den 7. Mai d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr**  
anfangend,

in **Ward's** Behausung zu Sedan  
**30 Stück große u. kleine  
Schweine,**  
**20 St. beste Marschschafe,**  
**eine Parthie Speck und  
Schinken**

öffentlich auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Neuende, 28. April 1885.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **H. G. Janssen**  
aus Wittmund läßt am

**Freitag,**  
**den 8. Mai d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr**  
anfangend,

in **Beders** Behausung zu Ebberge  
**30—40 Stück große  
und kleine Schweine**  
öffentlich mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Neuende, den 28. April 1885.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

### Zu verkaufen

mehrere Ferkel, 5 und 6 Wochen  
alt, sowie pl. m. **4000 Schoof  
Reith.**

**Fr. Suhren,**  
Ellenserdam m.

Ein größerer 2raderiger

### Handwagen

oder eine leichte Kippkarre zu  
kaufen gesucht.

**J. Frielingsdorf.**

### Zu verkaufen

eine gut milchende Ziege, sowie  
ein schöner **Gummibaum.**  
**Mietling,**  
Dilriesenstr. 6, rechts.

### 2 cbm

**ganz grober Gartenkies**

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter **K. S.** befördert  
die Exp. d. Bl.

### Gesucht

zum 1. Mai ein freundliches sauberes  
Mädchen. Zu erfragen in der Exp.  
d. Bl.

### Gesucht

**2 Schneidergesellen.**

**F. Salziger,** Schneidmstr.,  
Bismarckstr. 11.

### Gesucht.

Ein **Kutscher** findet Stellung  
in  
**Hempels Hotel.**

Für ein **junges Mädchen**  
von 15 Jahren wird möglichst  
gleich ein nicht zu schwerer Dienst  
gesucht. Zu erfragen bei  
Schwester **Alma**  
bei Kaufmann Reich, Bismarckstr.

### Gesucht

auf sofort ein **junger Mann,**  
der Lust hat, **Kellner** zu werden.  
Sengwarden im Jeverland.  
**C. F. Gärdes.**

### Gesucht

auf sofort ein ordentl. **Mädchen.**  
Königsstr. 48, 1 Tr.

### Gesucht

ein ordentl. accurates **Mädchen**  
auf sofort.  
Frau **A. D. Lücken,**  
Roonstr. 74, part.

**Mehrere Mädchen**  
mit guten Zeugnissen suchen zum  
1. Mai Stellen.  
Frau **Buchwald,** Lothringen 30.

### Gesucht

ein zuverlässiger **Knecht** auf sofort.  
**August Bahr.**

### Gesucht

zum 1. Mai eventuell auch später  
ein **Dienstmädchen.**  
Frau **Meyerholz,** Roonstr. 84a.

### Gesucht

ein **Dienstmädchen.**  
Tonndiech 105.

### Gesucht

auf sofort ein schulfreies **Mädchen**  
für den Nachmittag.  
**Hausmann,** Oldenburgerstr. 18.

**Tüchtige Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Grashorn & Schortau.**

Zum 1. Mai wird ein ordentl.  
**3 Mädchen** für den Nachmittag  
gesucht.  
Hinterstr. 6,  
1 Treppe, westl. Flügel.

### Gesucht

auf gleich oder später ein tüchtiges  
**Mädchen** für die Küche.  
**Keysser's** Apotheke,  
Königsstr. 56.

### Tüchtige

**Holzschneider und Hausdreher**  
erhalten gegen hohen Lohn dauernde  
Beschäftigung.  
**H. Roskoth,** Dortmund.

### Eine Wohnung:

4 Zimmer, Küche, Kammern, Keller  
und Stallraum sofort zu ver-  
mieten.  
Bismarckstr. 20, 1. Etage.  
Bewerber wollen ihre Offerten  
in der Exp. d. Bl. niederlegen.

### Zu vermietthen

zum 1. Mai Roonstr. 87 1. Etage,  
Roonstr. 85 1. Etage, Roonstr. 76a  
Parterre-Wohnung.

**F. Felix,**  
Augustenstraße 10.

### Zu vermietthen

eine möblirte **Wohnung** mit  
Schlafstube an zwei junge Leute.

**A. Heinen,** Bismarckstr. 9.  
**2 junge Leute** können ordentliches  
**Logis** erhalten bei  
Frau **Richter,** Lothringen 48.

### Zu vermietthen

eine **Untermwohnung.**

**H. Meenzen,** Bismarckstr. 40.

### Kindergarten.

Nehme noch Anmeldungen ent-  
gegen.

**M. Haupt,**  
Mantuffelstr. 8, unt. links.

### !! Cigarren !!

**150 Mille** schöne Cigarren, im  
Zollverein lagernd, sollen Umstände  
halber sehr billig verkauft werden,  
pr. Mille 19 M. Reststanten bel.  
ihre Off. unter S. 3620 an **Ed.  
Schlotte** in Bremen zu senden.

### Erdbeermarmelade

per Pfd. M. 0,60.

**Ludw. Janssen.**

Empfehle zum Bepflanzen der  
Blumenbeete in großen Massen:  
**Stiefmütterchen, Nelken,  
Goldlack, Aurikeln, Marien-  
blümchen, Bergfameinmicht**  
u. s. w. zu billigen Preisen.  
Die **Handelsgärtnerei**  
von  
**M. Haucke.**

**Särge** in allen Größen,  
große Särge  
von 20 Mark an,  
**Kindersärge v. 3 M. an,**  
empfiehlt  
das **Sargmagazin**  
von  
**C. C. Wehmann,**  
Neustraße Nr. 5,  
Nebenstr. beim Spritzenhause.

**F. A. Eckhardt,**  
Oldenburg.

### Kunstfärberei

und  
**chem. Waschanstalt**  
für Herren- und Damengarderoben,  
Möbel und Dekorationsgegenstände,  
Gardinen, Decken, Sammet, Seide,  
Handschuhe, Federn u.

**Annahmestelle Wilhelmshaven:**  
**Herr H. Hitzegrad,** Roonstr.

**Trauben-Brustsyrup**  
in Flacons à 50 Pf., 1 u. 1,50 M.  
**Lüdicke.**

# Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 5. Mai:  
Soirée

## CUMBERLAND.

Bestellungen auf Billets werden schon jetzt von Herrn **Rob. Wolf** entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

**Albert Thomas.**

Regen-Mäntel, Sommer-Umhänge und Paletots, sowie Sonnenschirme

empfehlen in großer Auswahl

**Heinr. W. Albers,**  
Noonstraße 101.

## Die Schuh- und Stiefel-Bandlung

von

**J. G. Gehrels**

empfehlen und empfiehlt zu festen Preisen mit 5% Rabatt:

- ff. Damen-Cheveauxstiefel** 13 Mark,
- ff. Damen-Glacé** mit und ohne Fischenge 11,50 Mk.,
- ff. Damen-Seehundstiefel** 12,50 Mk.
- „ „ **Satinstiefel** 10,75 „
- „ „ **Kalblederstiefel** 10,50 „
- f. „ Maroccostiefel** 7,— „
- „ „ **Rosslederstiefel** 6,— „
- ff. „ Knopfstiefel** 12,50 „
- f. „ Lastingstiefel** 6,— „
- ff. Herren-Zugstiefel** 12,— Mk.,
- f. „ „** 10,50 „
- f. „ Halbstiefel** 8,— „
- f. „ Schnürschuhe** 7,50 „
- ff. „ „** 10,50 „
- f. „ Zugschuhe** 6,50 „
- ff. „ „** 10,50 „
- ff. Knabenstiefel** in 8 Sorten von 5 Mk. an.
- Kinder- u. Mädchenstiefel** mit Zug, zum Knöpfen und Schnüren.
- Manns-Arbeitschuhe** 4,50 Mk.
- Frauen- Leder- u. Lastingschuhe** von 3 Mk. an.
- Frauen-Cordschuhe** 2 Mk.,
- Pantoffeln** 70 Pfg.

## Schiff „Flora“, Capt. Durmann, mit besten schottischen Haushaltungskohlen

ist eingetroffen; empfehle dieselben zu **Mk. 37** frei vor das Haus, später vom Lager theurer.

**E. Schultze.**

### Bautechnisches.

Unsere Volkswirthe tabeln — und gewiß mit vollem Recht — das Schlagen des Holzes im Safte, also außer der Winterzeit, soweit es baulichen Zwecken dienen soll. Es ist erwiesen, daß dergleichen Holz besonders leicht stocken und faulen, also der verderblichen Einwirkung der Feuchtigkeit einen nur geringen Widerstand entgegen zu setzen vermögen. Ähnlich verhält sich stark Splint besitzendes Holz. Dagegen ist nicht erwiesen, daß dasselbe auch dem Hausschwamm leichter verfallt. Im Gegentheil scheint das bessere Holz dem Schwamme einen besseren Nährboden dadurch zu bieten, daß die Zellen leer und hohl sind und so den Wucherungen und Sporen des Pilzes den zu seinem Gedeihen nöthigen Spielraum gewähren, wenn zugleich die sonstigen Lebensbedingungen (Feuchtigkeit, Wärme, Luftwechsel u. s. w.) für den Pilz günstig sind. Die Verwendung selbst des besten Bauholzes schützt also durchaus nicht vor dem Hausschwamm. Die beste Sicherheit hiergegen gewährt das Dr. H. Zener'sche Antimerulion (Gegen-Schwamm), D. R. P. 378, aus der chemischen Fabrik von Gustav Schallehn in Magdeburg. Dasselbe kann den Bauherren und Unternehmern zu ihrem eigenen Besten nicht dringend genug empfohlen werden. Es wird, je nach dem Zwecke, in flüssiger oder trockener Form — letztere in zwei Stärken: dem einfachen und dem doppelt-präparirten — dem Bedarfe angepaßt geliefert.

In Wilhelmshaven hält Herr **Richard Berg** fortwährend Lager obiger Fabrikate.

In diesen Tagen erwarde per Schiff „Steinhausen“, Capt. Osterthun eine Ladung

## Prima Lothgelly-Kohlen.

Empfehle dieselben per Last (4000 Pfd.) zu **Mk. 38** frei vor das Haus und bitte um gest. Aufträge.

**H. Menken, Koppethörn.**

## Gardinen

empfehlen in großer Auswahl

**Heinr. W. Albers,**  
Noonstraße 101.



Wo kauft man Stiefel aus erster Hand und nicht von Händlern?  
In der Schuhfabrik von  
**W. Apel, Belfort, Werftstr.**



Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Herren-Schafts und Zugstiefel von 8—10 Mk. Herren-Zugschuhe von 7—8 Mk. Damenstiefel 6,50—8 Mk. Knabenstiefel zu soliden Preisen.

## Julius Haller

Sauerbrunnen

(Bad Julius Hall-Harzburg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen. General-Debit für Wilhelmshaven bei Herrn **G. A. Pilling.**



Griechische Weine



**J. F. MENZER,**  
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens.  
Neckargemünd.

**1 Probekiste**  
mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras & Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**

**1 Postprobekiste**  
mit 2 ganzen Flaschen, herb und süß. Franco nach allen deutsch. u. österr.-ungar. Poststationen geg. Einsend. von **4 Mk.**

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von **A. Zuntz sel. Wwe.,**  
Bonn Berlin,  
Gegr. 1837. Gegr. 1837.



bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung.

Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Dirks.**

Proben gratis.

## Große Salzgurken

Schock Mk. 1,75, bei Orhoffen billiger.

**Ludw. Janssen.**

Empfang eine Ladung

## Cement,

wobon bei Bedarf billigt abgebe.

**Crashorn, Bant.**

Verkauf v. Nähmaschinen-Ersatztheile.



Reparaturen aller Arten Maschinen unter Garantie.

## Frische Spargel

empfehlen

**C. Harbort,**

anwesend auf den Wochenmärkten.

## Gemüse-Sämereien

in bekannter vorzüglich keimfähiger Waare empfiehlt

**Rich. Lehmann.**

## Bürger-Verein, III. Bezirk

### Berammlung

Donnerstag, d. 30. April er.,  
Abends 8 Uhr.

Tagess-Ordnung:  
Aufnahme von Mitgliedern.  
Erhebung der Beiträge.  
Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Krankenkasse

der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge

der vereinigten Gewerke.

Die Statuten gemäß im Monat April stiftzufindende

**General-Berammlung**

findet am

**Sonntag, den 3. Mai er.,**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
im Saale des Herrn Güttinger,  
Neuestraße, statt.

Tagess-Ordnung:  
Beschlusfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.  
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**H. Steinfort,**  
Vorsitzender.

### Lebende

## Krebse

**Ludw. Janssen**

### 2. Klasse

172. Kgl. Pr. Klass.-Lotterie

Ziehung: 19., 20., 21. Mai 1888

1 Gewinn zu 30000, 2 zu 12000, 3 zu 6000, 4 zu 1800, 5 zu 600, 10 zu 300, 25 zu 240, 50 zu 180, 300 zu 120, 4500 zu 105 Mk.

Kaufloose zur 2. Klasse zu beziehen durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken,** Alster 16.

## Backpflaumen

schöne gesunde Waare per Pfd. Mk. 0,20, bei Abnahme von 5 Pfd. Mk. 0,18.

**Ludwig Janssen.**

Auf dem Wege von der Stadt nach Neu-Heppens ist ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. abzugeben.

## Ordnungsmappen

wieder vorrätig bei **W. Weidemann** Neuheppens.

### Codes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr ist unser lieber kleiner **Emil** Alter von 2 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern:  
**Franz Scharf** und Frau  
Kasernstr. 1.  
Wilhelmshaven, 28. April 1888.

### Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer Lieben, unvergesslichen Sohnes **W. Scharf** sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

**F. W. Westphal**  
und Frau.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer Lieben, unvergesslichen Sohnes **W. Scharf** sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Wilhelmshaven, 29. April 1888.  
**Th. Sziementkowski**  
nebst Frau u. Schwiegermutter.